



GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222
E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt



Evangelium: Johannes 6, 24 – 35

„Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben.“

So 5.08.12 – 18. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 – Für die Pfarrgemeinde

Mo 6.08.12: 8.15 – Um Gottes Segen und Gesundheit für Mutter

Di 7.08.12: 18.00 – Heilige Messe – Zur Danksagung

Mi 8.08.12: 8.15 – Heilige Messe – In besonderer Meinung

Do 9.08.12: 18.00 – Heilige Messe

Fr 10.08.12: 8.15 – Heilige Messe – Für ++ Eltern und Angehörige

Sa 11.08.12: 18.00 – Heilige Messe – Vorabendmesse

So 12.08.12 – 19. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 – Für die Pfarrgemeinde



Fest der Verklärung des Herrn (6. August)

„Eine tiefe Erfahrung haben die Jünger gemacht: Es gibt die Verklärung. Es gibt das andere Leben. ... Überall, wo sich Gutes zeigt und Gutes getan wird, da leuchtet es auf, dieses so andere Leben, das sich in Jesus, dem Christus so wunderbar gezeigt hat.“



Ausgelegt! Johannes 6,24-35

Jesus redet gerne doppeldeutig, wenn man seine Worte im Johannesevangelium liest oder hört. Brot ist da nicht einfach nur eine Scheibe, die den Magen satt macht, sondern auch eine geistliche Speise, die der Seele gut tut. Wenn Jesus von sich sagt: Ich bin das Brot des Lebens, dann will er den Hunger der Seele stillen. Was genau aber ist der Hunger der Seele? Das ist der Wunsch nach Glück, Anerkennung und Wertschätzung. Kurz gesagt: das Verlangen nach Geliebtwerden. Jeder Mensch braucht Wertschätzung wie Wasser und Brot. Jeder Mensch will jeden Tag fühlen, dass er wichtig ist und geliebt wird. Wer das von Kindesbeinen an vermisst, wird, vorsichtig gesagt, unruhig im Leben. Es kann aber noch schlimmer werden, wenn die Seele sich die Erfüllung sucht, die sie braucht. Dann kommt es zu einem so heftigen Verlangen, dass nichts und niemand mehr in der Lage ist, den Hunger der Seele zu stillen. Nie ist es genug; die Furcht vor Minderwert treibt einen Menschen dann zum Größenwahn. Kann Jesus da helfen? Ein wenig, vielleicht. Er bietet Liebe an ohne Bedingung. Und hofft, dass ein Mensch das fühlen kann, wenn er sich den Sakramenten öffnet. So fängt es an. Und dann hofft Jesus. Hofft darauf, dass das einmal Gespürte weiterwirkt. Bis dieser Mensch immer deutlicher spürt: Wenn ich mich wertlos fühle – bei ihm beginnt mein Wert.



„Manna“ – „was ist das?“

Wie die Israeliten an den Fleischtöpfen Ägyptens satt wurden, war geschmacklos: Sie aßen Unterdrückung und Gewalt. Ganz neu war die Süße nach langer Hungerstrecke in der Wüste, ein Vorgeschmack auf Leben, auf Fülle, auf Heil.